

In dem Buch sind so viele Einzelmeinungen, die ich für ungenau oder unrichtig halte, daß von ihnen her die Leitthese sehr fraglich wird. Freilich, als Kritik am Hedonismus, am Positivismus und an den Irrwegen der Moderne stimmt sehr, sehr vieles in dem Buch. Aber das hätte auch überzeugender gesagt werden können. Und wenn man sich fragt, wo denn nach dem Vf. die Heilungsmöglichkeiten liegen: das vermag ich nicht zu ersehen: sollen wir auf ein generelles Scheitern der Neuzeit hoffen (ist es vielleicht schon da)? Was kommt aber dann? Oder sollen sich die Transzendenzsucher aus der Welt zurückziehen? Das bleibt unklar. Unklar ist mir auch, warum ständig nur alternativ gedacht wird: früheres, religiöses Eingebundensein im Ganzen, humanistisch-ortloses Modernsein. Es hat in den letzten 500 Jahren gläubiges Denken und gläubiges Leben gegeben; es gibt dies auch heute — unter glaubenden Christen, die die Realität nicht fliehen, denen die Moderne das Glauben vielleicht nicht gerade leicht gemacht hat, aber deren Glauben gereift ist (vgl. „Gaudium et spes“ Nr. 7) — sie kommen in dem Buch nicht vor. Schade: denn ihr Weg weist in die Zukunft.
P. Lippert

MOLTMANN, Jürgen: *Gotteserfahrungen. Hoffnung-Angst-Mystik*. München 1979: Chr. Kaiser Verlag. 70 S., kt., DM 8,80.

Dieses kleine Bändchen Moltmanns ist ein Entwurf christlicher Lebensdimensionen, ein meisterhafter Versuch der Synthese der mannigfaltigen Spannungsverhältnisse christlicher Existenz. Die Frage nach den Gotteserfahrungen ist die Frage, wie wir heute mit dem christlichen Gott leben können.

1.) Christliche Hoffnung ist in Gott verankert; aber sie ist dennoch Hoffnung in der Welt und für die Welt. Denn der Auferstehungsglaube lebt „von der Überschwenglichkeit der verheißenen Zukunft Gottes“. Doch er ist „lebendig im Protest gegen den Tod“ (S. 22) — sei es physischer, sozialer, politischer oder seelischer Tod.

2.) Christliche Angst stellt sich dem Beängstigenden der Wirklichkeit. Denn nur so ist Wachsamkeit möglich. Aber weil in Christi Angst Gott selbst sich als der Nicht-Unberührbare gezeigt hat, weil Christus selbst in seiner totalen Gottverlassenheit am Kreuz unsere Angst geheilt hat, sind wir aus unserer Angst „gerissen“, ist unsere Angst „begnadete Angst“ geworden.

3.) Christliche Mystik betreibt die Entäußerung für Gott in aller Entschiedenheit, aber gerade in der Welt. Denn sie erkennt in den „Entblößungen“, Foltern und Leiden und Schmerzen der konkreten Wirklichkeit gerade die „mystische Nacht“, in der Gott „im Dunkel des gelebten Augenblicks präsent ist.“ (S. 69) Das umfaßt die Größe heutiger Martyrien, aber auch die Einfachheit des gewöhnlichen Alltags.

So kommen die großen Pole Gott und Welt, Auferstehung als Erlösung und Zukünftigkeit Jesu, ja auch Aktion und Kontemplation zu einer lebaren Einheit, deren Mitte eindeutig Jesus Christus ist. An ihm entzündet sich alle Hoffnung, durch ihn werden wir allen Ängsten entrissen, an seiner Passion erkennen wir unsere konkreten Entblößungen als „mystische Nacht“. Nach der harten Kritik Nietzsches am christlichen Bewußtsein und seiner Praxis, nach den Zweifeln des 20. Jahrhunderts daran, ob in dem vielfältigen Leiden der Welt je eine Hoffnung, ein Glaube an einen Sinn ein Recht habe, macht dieses Buch deutlich, daß gerade christliches Bewußtsein alle Dimensionen der Wirklichkeit unverkürzt und ohne Einseitigkeit in ihrer Wahrheit und Bezogenheit aufeinander leben kann. Weil sie in Christus lebendig sind, können für den Christen Hoffnung und Angst, festliche Freude und Schmerz, Entblößung und Geborgenheit zueinander stehen.
J. Römelt

SEIFART, Arnulf: *Der Gott der politischen Theologie*. Die Entwicklung der Gottesdiskussion vom kämpfenden Nationalgott bis zur christlich motivierten Strategie des Guerillakrieges. Zürich, Einsiedeln, Köln 1978: Benziger Verlag. 380 S., br., DM 36,80.

Das Buch „Der Gott der Politischen Theologie“ von Arnulf Seifart versucht heutige Ausformungen einer Politischen Theologie in einem weiteren geschichtlichen Horizont zu sehen. Gottesvorstellungen der Bibel, der Philosophie, der Reformation, religionskritischer Richtungen und gegenwärtiger Theologie bilden einen ersten Hauptteil des Buches.

Ein zweiter Teil bietet eine gerafft Darstellung verschiedener Konzeptionen heutiger „Politischer Theologie“. Bei der vom Autor berücksichtigten Literatur wird vor allem die Komplexität heutiger sogenannter „Politischer Theologie“ deutlich. Das Spektrum reicht